

Gospeln in der Kirche für den Wünschewagen

KIEL. Schon lange verbunden fühlt sich der Lions-Club Kiel-Oben mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Schleswig-Holstein. Jetzt hat der Service-Club eine Aktion außer der Reihe unternommen und damit einen bemerkenswerten Erfolg erzielt. 4000 Euro brachte jüngst die private Feier eines Lions-Mitglieds ein, bei der die Gäste um Spenden für den Wünschewagen des ASB gebeten wurden. Der Wünschewagen rollt am 7. Dezember genau sieben Jahre über die Straßen des Landes und hat seit seiner ersten Fahrt 160000 Kilometer abgespult. Unter den mehr als 250 bisher erfüllten Wünschen befinden sich vielerlei Anliegen von älteren und manchmal auch sehr jungen Menschen, die nicht mehr lange zu leben hatten. Ein letzter Ausflug an den Strand, einfach eine Fahrt durchs Heimatdorf, ein Konzert mit der Lieblingsschlagersängerin oder gar ein Fallschirmsprung: Es gibt fast nichts, was es nicht schon gab.

Ein beträchtlicher Teil der benötigten Mittel für dieses komplett auf Spenden angewiesene Projekt kommt dabei wie in diesem Fall aus privater Initiative. Weil der Betrieb des mithilfe von mehr als 80 ehrenamtlichen betriebenen Autos gerade in diesen Zeiten erhebliche Kosten verursacht, blicken die Verantwortlichen des ASB schon vorfreudig der nächsten größeren Beschereung entgegen: Am Sonntag, 3. Dezember, um 19 Uhr bitten der Lions-Club Kiel-Oben und der Gospelchor Holtenau zu ihrem bereits 13. Benefizkonzert in die Kieler Nikolaikirche. Der Erlös geht jeweils zur Hälfte an den Wünschewagen und an ein vom Gospelchor unterstütztes Kinderprojekt in Südafrika. *mag*

Überraschung vom Ferienpass

KIEL. Das Ferienpassbüro der Landeshauptstadt Kiel möchte sich bei allen diesjährigen Teilnehmenden bedanken und das Jahr mit einer Winterüberraschung beenden: Kinder und Jugendliche, die in der Saison 2022 einen Ferienpass erworben haben, können sich im Aktionszeitraum vom 8. bis 11. Dezember ein Geschenk aussuchen. Zur Wahl stehen entweder ein 2D-Kinogutschein für das Cinemaxx-Kino, eine Eintrittskarte für das Stadtwerke Rollerfestival am Ostseekai (inklusive Leihshuhen) oder verschiedene Rätselbücher. Die Anmeldung zu dieser Aktion ist vom 8. bis zum 11. Dezember mit den persönlichen Zugangsdaten aus der aktuellen Ferienpasssaison möglich. Wer seine Zugangsdaten nicht mehr hat, kann im Aktionszeitraum stattdessen auch eine Mail an ferienpass@kiel.de schreiben. Die Aktion gilt, solange der Vorrat reicht. Das Geschenk wird den Teilnehmenden per Post zugeschickt.



Zu gewinnen gibt es auch eine Eintrittskarte für das Rollerfestival. FOTO: FRANK PETER



Kaffeekränzchen in aller Bescheidenheit: (von links) Gaby (66), Monika (68), Gisela (63), Anni (73), Susanne (57) und Eva (72) treffen sich jede Woche im Café Feuerherz in der Sozialkirche Gaarden. Sie alle sind von Altersarmut betroffen und Kundinnen der Kieler Tafel, die neben dem Café ihre Ausgabestelle hat. FOTOS: THOMAS EISENKRÄTZER

Wenn die Rente nicht für Kaffee reicht

Café Feuerherz ist Treffpunkt für Menschen am Existenzminimum – Ein Besuch

VON KAREN SCHWENKE

KIEL. Im Café Feuerherz duftet es wie in der Küche einer großen Familie. Nach Blechkuchen im Ofen, nach frisch gebrühtem Kaffee und einem Topf Hühnersuppe auf dem Herd. Man möchte alles gleichzeitig bestellen. Zumal die Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis über den Tresen gehen. Doch im Café Feuerherz in Kiel tritt man vor allem auf Menschen, die sich nur wenig, einige von all dem sogar nichts leisten können.

Viele sitzen nur da, ohne ein Getränk; offenbar ist nicht mal ein Becher Tee für 40 Cent drin. Andere nippen stundenlang an einem Kaffee.

Oder sie gönnen sich das Stück Kuchen für 80 Cent höchstens einmal in der Woche. So wie Gaby und ihre Freundinnen. „Das ist für uns Luxus“, meint die 66-Jährige und deutet auf die gebrannten Mandeln, die sie im Café Feuerherz in Kiel für einen Euro erstanden hat. Diese Tüten, die auf einem Weihnachtsmarkt das Vierfache gekostet hätten, gönnen sich die Frauen heute ausnahmsweise. Nach einem bewegten Leben, in dem sie viel gearbeitet und Kinder großgezogen haben, leben sie heute in Armut. Nur, wenn sie sich regelmäßig kostenlose Lebensmittel bei der Tafel abholen, kommen sie über die Runden. Den Tafeltermin verbinden sie immer mit einem Besuch im Café Feuerherz in Kiel.

Die meisten hier leben von der Grundsicherung

„Wir sitzen alle im gleichen Boot, wir sind Rentnerinnen und bekommen Grundsicherung“, sagt Gaby. Es bedeute ihr viel, sich hier mit den anderen zu treffen. „Dann ist man wenigstens nicht allein. Wir gehen ja nirgendwo mehr hin. Das ist zu teuer.“ 320 Euro bleiben ihr nach Abzug der festen Kosten zum Leben. „Mir sogar

nur 200“, bemerkt Susanne (57).

„Das bisschen Rente reicht nicht. Ich bin fast zur Vegetarierin geworden, ich gönne mir nur noch zweimal pro Monat Fleisch“, erzählt Gaby. Sie habe sogar aufgehört zu rauchen. „Und ich habe aus Verzweiflung wieder damit angefan-

„Auf uns guckt ja keiner. Wenn man zur untersten Schicht gehört, ist man nicht wichtig.“

Gaby (66), Rentnerin

gen.“ Gabys Enkelin wohnt in Hamburg, die Reise dorthin ist unbezahlbar. Das Neun-Euro-Ticket konnte sie sich noch leisten. Das Nachfolgeticket für 49 Euro nicht mehr. Die Rentnerin ist unzufrieden mit der Politik. „Auf uns guckt ja keiner. Wenn man zur untersten Schicht gehört, ist man nicht wichtig“, sagt sie und die anderen sechs Frauen am Tisch nicken. In öffentliche Bauvorhaben fließe das, was anderswo dringend gebraucht würde. Überflüssig sei in Kiel zum Beispiel ein Fahrradparkhaus für 14 Millionen auf dem UKSH-Campus, sagt sie, „genau wie das noch viel teurere Holstenfleet in der Innenstadt. Aber für Parkbänke

oder ein günstiges Monatsticket fehlt das Geld“.

Eva (72), die im Café Feuerherz in Kiel mit am Tisch sitzt, klagt nicht über die Politik. Sie sucht den Fehler eher bei sich. „Ich habe Näherin gelernt und 45 Jahre gearbeitet. Das war wohl der falsche Beruf. Aber es gab für mich damals keine große Wahl“, berichtet sie.

Evas Rente ist durch die Inflation noch knapper

Drei Kinder hat sie großgezogen und sie hat sieben Enkel. Ihre Rente von 616 Euro sei durch die Inflation noch knapper: „Ich gehe nur einkaufen, wenn es unbedingt sein muss.“

Kaffee. Er setzt sich an einen der sechs großen Tische. Er bereue nichts aus seinem Leben, sagt er. Fast alles, was er als freiberuflicher Tischlermeister recht gut verdient habe, habe er in seine Kinder und seine zwei Ehen gesteckt.

Nun ist auch er auf die Tafel angewiesen. Einen Teller Hühnersuppe für 2,50 Euro – heute frisch gekocht von Brigitte und ihren Kolleginnen – gönnt er sich lieber nicht. Für ihn und die meisten anderen muss es ein noch günstigeres Mittagessen geben – selbst gekocht aus dem kostenlosen Gemüse von der Tafel.

Projekt unterm Kirchendach

Das Café Feuerherz wird von der Stadtmission betrieben. Es befindet sich in Kiel-Gaarden mitten in der St. Matthäus-Kirche in der Stoschstraße 52 quasi zwischen Orgel und Altar. Gottesdienste finden hier allerdings nur selten statt. Denn der Kirchenraum wurde vor 14 Jahren Zentrum des von der Stadt geförderten Projekts „Sozialkirche Gaarden“. Neben der Stadtmission ist die Tafel und die Kirchengemeinde an dem Projekt beteiligt. Zu den ständigen Angeboten zählen das Café Feuerherz und der Tafel-Laden, in dem wochentags Lebensmittel an Bedürftige ausgegeben werden. Zudem gibt es kulturelle Veranstaltungen, Seelsorge und Sozialberatung. Unterstützt wird die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeitenden durch Ehrenamtliche und durch 18 Beschäftigte der Arbeitsgelegenheit „Café Feuerherz“, die vom Jobcenter bezahlt werden und zusätzlich zwei Euro pro Arbeitsstunde erhalten. Aktuell benötigt die Stadtmission für dieses Projekt weitere Mitarbeitende. Gesucht wird eine hauptamtliche Sozialpädagogin als Koordinatorin für alle Angebote und ein ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Musikveranstaltungen.



Dieter (65) hat Metzger gelernt und 42 Jahre in verschiedenen Tätigkeiten durchgehend gearbeitet, bevor er wegen einer Krankheit vorerst aufhören musste. Vom Staat bekomme er kein Geld, sagt er, seine Rente von 918 Euro reiche nicht zum Leben. Brigitte (links) jobbt im Rahmen einer Arbeitsmaßnahme für zwei Euro die Stunde im Sozialcafé Feuerherz. Areej (rechts) hat hier sogar eine Festanstellung als Köchin.



Brigitte und Areej bereiten ihren Gästen mit viel Leidenschaft das Frühstück zu. Es soll nett und gemütlich in ihrem Café sein.

Dass die Gäste im Café Feuerherz in Kiel hier jeden Euro dreimal umdrehen, dafür haben die Mitarbeiter Verständnis. Es geht ihnen ja ähnlich. Als Langzeitarbeitslose sind sie vom Jobcenter in diese Arbeitsgelegenheit geschickt worden. Neben Hartz IV bekommen sie zwei Euro pro Arbeitsstunde. Der Job soll sie zurück ins Arbeitsleben führen. Und sie wollen es ihren Gästen, die es auch nicht einfach haben, so gemütlich und nett wie möglich machen. Brigitte (59) beispielsweise ist froh, dass sie wieder gebraucht wird: „Mir bringt das Arbeiten hier sehr viel Spaß“, sagt sie.

Bei ihr bestellt gerade ein Mann, der ebenfalls Dieter heißt, einen Becher mit heißem